

Umbau der EU-Agrarpolitik soll „keine Revolution“ sein

Landwirtschaftsminister Totschnig. Sorge vor enormen Kosten und Bürokratie

Mit Blick auf die künftige Agrarpolitik der Europäischen Union soll die EU-Kommission „keine Revolution vom Zaun“ brechen. Das sagte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (ÖVP) am Montag in Luxemburg, wo er mit seinen europäischen Kolleginnen und Kollegen über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU diskutierte.

Ein gemeinsames Papier, auf das sich die EU-Agrarminister einigen wollen, soll der nächsten EU-Kommission als Leitlinie für ihre Landwirtschaftspolitik dienen. „Wir wollen für die Bauern und die öffentliche Verwaltung Planungssicherheit und Stabilität“, meinte Totschnig vor Beginn des Ratstreffens. Für Österreich sei wichtig, dass die „Bauernfamilien wieder mehr in den Mittelpunkt der Politik“ gerückt und dass deren Leistungen für Umweltschutz, Biodiversität und Tierwohl entsprechend abgeltet würden. Sollte die Kommission das System wieder ganz umändern, wie Medienberichte nahelegen, befürchtet Totschnig „enorme Kosten“ und Bürokratie.

Bereits im Juni hatten die EU-Landwirtschaftsminister versucht, Schlussfolgerungen zu dem Thema anzunehmen. Damals blockierte Rumänien aber den Kompromisstext. Laut Totschnig drehte sich die Diskussion vor allem um Budgetfragen.

Mercosur

Auf der Tagesordnung stand am Montag zudem das umstrittene geplante Mercosur-Freihandelsabkommen mit Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay und Bolivien. Die Kommission will es ab-



Die EU-Agrarpolitik soll künftig weiterhin das Tierwohl berücksichtigen – auch bei Importen

„Wir wollen für die Bauern und die öffentliche Verwaltung Planungssicherheit und Stabilität“

Norbert Totschnig
Landwirtschaftsminister

schließen und wird dabei von Ländern wie Deutschland unterstützt. Seit 2019 liegt das fertig ausgehandelte Abkommen allerdings auf Eis. Blockiert wurde es bisher von Frankreich.

Auch Österreich gehört zu den Ländern, die dem Abkommen kritisch gegenüberstehen. Neben Umweltbedenken gibt in der Politik

die erwartete Konkurrenz für die heimische Landwirtschaft hier den Ausschlag. Totschnig verwies auf einen bestehenden Beschluss des Nationalrates, wonach die Regierung gegen ein Mercosur-Abkommen in seiner aktuellen Form stimmen muss. Mercosur sei ein Handelsabkommen „der alten Schule“, dem es an Nachhaltigkeitskriterien fehle. Der Minister betonte aber, dass Österreich grundsätzlich auch in der Landwirtschaft ein exportorientiertes Land sei.

Der österreichische Wirtschaftsdelegierte in Brasilien, Günther Sucher, sprach sich am Montag für das Abkommen aus. „Die Grund-

stimmung in Brasilien ist positiv, man möchte abschließen.“ Brasiliens Präsident Luiz Inacio Lula da Silva glaube „an einen Abschluss im November, und was Lula sagt, zählt normalerweise.“

Die Befürchtungen der österreichischen Landwirtschaft, von Billigfleisch überschwemmt zu werden, könne er nicht nachvollziehen. Dabei verweist Sucher auf die in dem Abkommen ausgehandelten Quoten, z. B. bei Rindfleisch. Davon würden mit dem Abkommen 99.000 Tonnen pro Jahr zollgesenkt oder -frei in die EU gelangen. Auf Österreich gemünzt wäre das „ein Steak pro Jahr“ (220 Gramm).

Zahl der Firmenpleiten ist in diesem Jahr auf Rekordhoch

Privatinsolvenzen sind aktuell stabil

Kreditschützer. In Österreich wird es heuer einen Rekord bei der Zahl der eröffneten Firmeninsolvenzen geben. Das prognostiziert der Alpenländische Kreditorenverband (AKV) auf Basis der Daten der ersten neun Monate.

Schon bisher seien mehr als 3.000 Firmen zahlungsunfähig geworden. Der Rekord von 3.364 Pleiten für das Gesamtjahr, erst im Vorjahr aufgestellt, werde vermutlich schon im Oktober fallen. In allen neun Bundesländern gab es Steigerungen, in Vorarlberg um 65 Prozent. Auch die Gesamtverbindlichkeiten stellen mit 14,3 Mrd. Euro bereits nach drei Quartalen einen historischen Höchstwert dar, so der AKV.

Signa und Fisker

Mehr als die Hälfte der Verbindlichkeiten entfiel auf verschiedene Signa-Firmen, davon standen drei mit mehr als einer Milliarde in der Kreide. Auch beim E-Autohersteller Fisker lagen die Passiva über einer Milliarde Euro. Die 10 größten Insolvenzen der ersten drei Quartale hinterließen zusammen gut 10 Mrd.



Der Handel verzeichnete die meisten Insolvenzen

Euro an Passiva. Der Wert könnte noch steigen, da gerade bei den Großinsolvenzen zunächst nur ein Bruchteil der angemeldeten Forderungen anerkannt wurde.

Während es heuer um viel Geld geht, sind mit 13.873 Arbeitsplätzen etwas weniger Mitarbeitende von den Turbulenzen ihrer Firmen betroffen als in der Vorjahresperiode. Die meisten Insolvenzen hatte bisher der Handel (757) zu verzeichnen, gefolgt vom Bau (693) und der Gastronomie (531).

Nur einen geringfügigen Anstieg gab es bei Privatinsolvenzen. 6.691 Personen mussten ein sogenanntes „Schuldenregulierungsverfahren“ eröffnen, nur um 0,72 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode.

Milliardensubventionen für Verbrenner-Dienstautos

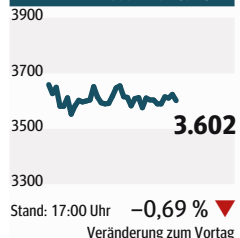
Italien gibt europaweit am meisten aus

Neuwagen. Die fünf größten EU-Länder geben einer Studie zufolge jährlich 42 Milliarden Euro für die Subventionierung von Dienstwagen mit Verbrennungsmotoren aus. Spitzenreiter ist Italien mit 16 Milliarden, gefolgt von Deutschland mit 13,7 Milliarden Euro, so eine am Montag veröffentlichte Untersuchung im Auftrag der Umweltorganisation Transport & Environment (T&E). Frankreich und Polen subventionieren dem-

nach mit gut 6 Mrd. Euro jährlich.

Firmenwagen machten derzeit rund 60 Prozent der Neuwagenverkäufe in Europa aus. Der Verkauf von Elektroautos ist rückläufig, unter anderem weil sie teurer sind als vergleichbare Modelle, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden. Finanzielle Anreize für den Umstieg auf Elektrofahrzeuge gibt es europaweit aktuell nur in Großbritannien.

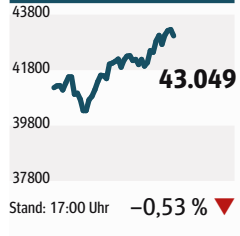
ATX 21.9.–21.10.2024



DAX



DOW JONES



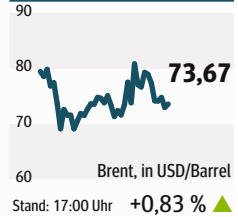
EURO-DOLLAR-KURS



GOLDPREIS



ÖLPREIS



PRIME MARKET

	21.10.2024	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
➔ Addiko Bank	20.40	19.05	—	—	7.82
➔ Agrana	10.75	10.65	15.90	10.50	25.98
➔ AMAG	23.90	24.00	31.00	23.20	12.71
➔ Andritz	60.75	60.90	65.60	41.12	11.92
➔ AT&S	20.50	20.22	29.10	15.02	—
➔ Austria Card	5.97	5.97	—	—	14.04
➔ BAWAG	71.00	71.15	72.30	39.50	8.36
➔ CA Immo. Anl.	25.46	25.32	33.58	21.48	—
➔ Do & Co	150.40	149.60	169.60	106.00	23.22
➔ Erste Group	50.30	50.20	50.66	32.01	6.89
➔ EVN	27.05	26.80	32.00	22.70	8.10
➔ FACC	6.53	6.53	8.49	5.50	27.80
➔ Flughafen Wien	52.80	52.60	55.00	45.00	23.02
➔ Frequentis	26.10	26.00	—	—	21.51
➔ Immofinanz	16.72	16.66	32.65	16.46	—
➔ Kapsch Trafficcom	7.70	7.70	9.94	7.52	5.19
➔ Lenzing	34.15	34.00	40.00	24.60	—
➔ Marinomed	8.84	8.98	—	—	—
➔ Mayr-Melnhof	84.00	83.60	128.60	81.40	27.27
➔ OMV	38.84	38.76	48.14	36.18	8.13
➔ Palfinger	21.00	20.95	25.55	19.92	6.45
➔ Pierer Mobility	20.20	20.30	62.80	19.85	—
➔ Polytec	2.58	2.58	4.01	2.52	—
➔ Porr	15.22	15.24	15.24	10.96	6.47
➔ Post AG	29.55	29.50	33.40	29.00	15.12
➔ Raiffeisen Bank Int.	18.33	18.35	20.50	12.96	2.54
➔ RHI Magnesita	41.80	41.80	—	—	10.62
➔ Rosenbauer	35.10	34.70	43.30	27.00	47.59
➔ S Immo	22.30	22.10	23.00	12.24	34.80
➔ Schoeller-Bleckmann	29.20	29.00	52.90	27.95	8.52
➔ Semperit	11.68	11.40	16.68	10.00	14.35
➔ Strabag SE	38.05	37.75	43.00	28.56	5.90
➔ Telekom Austria	8.26	8.21	9.32	6.52	9.25
➔ UBM Development AG	20.00	20.00	23.20	18.00	—
➔ UNIQA	7.45	7.45	8.38	7.26	6.21
➔ Verbund	77.65	77.30	89.40	62.30	14.20
➔ VIG	30.80	30.55	32.20	24.25	6.99
➔ Voestalpine	20.20	20.28	29.08	19.00	50.83

DIRECT MARKET PLUS/STANDARD MARKET C

➔ Warimpex	.66	0.66	0.98	0.61	—
➔ Wienerberger	27.86	27.86	35.84	22.08	26.56
➔ Zumtobel	5.58	5.50	6.55	5.32	8.58
➔ Athos Immobilien	40.40	40.20	45.60	30.00	213.38
➔ Aventa	1.00	1.00	—	—	—
➔ Beaconmind AG	—	8.00	9.20	8.25	—
➔ Biogena Group Invest AG	1.60	1.58	4.53	3.62	—
➔ Clean Energy	.45	0.38	3.83	0.32	—
➔ Kostad	3.20	3.20	—	—	—
➔ Sunmirror	—	—	—	—	—
➔ VAS AG	7.50	7.50	—	—	—
➔ Voquez Labs AG	—	5.00	19.81	19.81	35.04
➔ Wolford	2.78	2.90	5.25	2.82	—
➔ Wolfbank-Adisa Holding	14.00	9.80	—	—	—

INDIZES EUROPA

Amsterdam AEX	903.05	903.41	949.14	766.66
EuroStoxx50	4,966.72	4,986.27	5,121.71	4,380.97
Frankfurt DAX	19,543.55	19,657.37	19,674.68	16,345.02
Istanbul ISE 100	8,706.05	8,793.61	11,252.11	7,386.99
Madrid IBEX 35	11,892.40	11,925.20	12,037.90	8,879.30
Paris CAC 40	7,576.96	7,613.05	8,259.19	7,029.91
Prag PX	1,625.02	1,627.34	1,629.68	1,414.06
Stoxx 50	4,477.65	4,485.25	4,584.77	4,010.21
Warschau WIG	82,279.25	82,650.04	89,657.97	73,482.75
Wien ATX	3,617.75	3,627.45	3,777.78	3,006.71
Zuerich SMI	12,289.23	12,326.76	12,483.57	11,064.90

INDIZES ÜBERSEE

Hongkong HANG SENG	20,478.46	20,804.11	23,241.74	14,794.16
New York Dow Jones	42,881.68	43,275.91	43,325.09	32,327.20
New York Nasdaq	18,402.53	18,489.55	18,671.07	12,543.86
New York S&P 500	5,859.15	5,864.67	5,878.46	4,682.11
Tokio NIKKEI 225	38,954.60	38,981.75	42,426.77	31,156.12

GOLD UND SILBER IN EURO

Philharmoniker 1 Unze	Ankauf	Höchst
	2,517.00	2,577.00

ANLEIHENRENDITE

Rendite 10jaehrige Bundesanl.	2.76
-------------------------------	------

EUROGELDMARKT IN PROZENT

Euro (Euribor) 1M / 3M / 12M	3.147 / 3.201 / 2.709
------------------------------	-----------------------

VALUTEN: 1 EURO = / VALUTA IN EURO

	erhalten Sie	zahlen Sie	erhalten Sie	zahlen Sie
US Dollar	1.08	1.09	0.9179	0.9264
Yen	162.16	163.36	0.0061	0.0062
Franken	0.93	0.94	1.0585	1.0733
Pfund	0.83	0.84	1.197	1.2057
Forint	398.31	406.31	0.0025	0.0025
ind. Rupie	90.04	92.24	0.0108	0.0111
pol. Zloty	4.27	4.37	0.2291	0.2344
Thailand Bhat	35.07	37.47	0.0267	0.0285
tschech. Kronen	24.90	25.60	0.0391	0.0402
turk. Lira	36.87	37.47	0.0267	0.0271

Quellen: Daten wurden von Raiffeisen Bank International in verordnungsgemäßer Form geliefert. Ohne Gewähr. Refinitiv, Wiener Börse.

www.raiffeisenbank.at, www.rbiinternational.com, www.refinitiv.com

